

St. Georgskirche auf der Prager Burg gestanden haben dürfte, offensichtlich schon seit den Anfängen der Přemyslidenherrschaft bis ins 13. Jahrhundert hinein.

Michael Richter („Mittelalterlicher Nationalismus. Wales im 13. Jahrhundert“) stellt in Wales ein Beispiel früher mittelalterlicher Nationalisierung vor, die aus dem Abwehrkampf der walisischen Fürsten gegen das allmähliche Vordringen des englischen Königs und seiner Barone zu erklären ist. Das Gemeinschaftsbewußtsein der Waliser kreiste um die Begriffe des eigenen walisischen Rechts, der eigenen Sitten, der Sprache und der Herkunft. Unser derzeitiger Sprachgebrauch läßt es aber wohl kaum zu, „Wir-Bewußtsein“ oder „die Berufung auf die Nation“ mit Richter schon als „Nationalismus“ zu bezeichnen; Übersteigerung und Intoleranz des nationalen Bewußtseins sind noch keine Kennzeichen der walisischen Äußerungen des 13. Jahrhunderts.

Im letzten Beitrag des Bandes untersucht August Buck das Thema „Dante und das italienische Nationalbewußtsein“. Dante galt zwar aus dem Blickwinkel des Risorgimento als nationaler Vorkämpfer; dennoch sind von ihm nur wenige Äußerungen eines gemeinitalienischen Bewußtseins überliefert. Seine große Bedeutung ist wohl eher darin zu sehen, daß er den Grund für die Entwicklung der italienischen Nationalsprache gelegt hat.

Auf weitere Ergebnisse der Marburger Arbeitsgruppe darf man gespannt sein. Eine systematischere Ausrichtung auf bestimmte Fragestellungen und Projekte wäre der Arbeit sicher förderlich.

Tübingen

Peter Hilsch

*Josef Matzke, Das Bistum Olmütz von 1281—1578 (vom Spätmittelalter bis zur Renaissance).*

Königstein/Taunus 1975, 76 S. (Schriftenreihe des Sudetendeutschen Priesterwerks 20).

Die vorliegende Darstellung ist die abschließende in einer Reihe von Arbeiten des Verfassers zur Olmützer Bistumsgeschichte, die in der „Mährisch-Schlesischen Heimat“ sowie in 5 Sonderdrucken von 1969 bis 1975 in Königstein erschienen sind und die insgesamt die Zeit vom frühen Christentum in Mähren bis in die moderne Geschichte des (Erz-)bistums Olmütz umfassen. Die Arbeit besteht im wesentlichen aus den Kurzbiographien der Olmützer Bischöfe dieser Zeit, umfaßt in einem kleinen Exkurs auch die Geschichte des Bistums Leitomischl bzw. seiner Inhaber (1344—1425). Das Bändchen, das mit verschiedenen Bildern und Karten ausgestattet ist, erhebt keinen streng wissenschaftlichen Anspruch und eignet sich vor allem zur praktischen und schnellen Unterrichtung.

Tübingen

Peter Hilsch